



Anna-Lena Mücke ist der erste Fahrgast der neuen Rikscha, die die Schloß Hoym Stiftung spendiert bekommen hat.

FOTO: FRANK GEHRMANN

Ein Stückchen Indien in Hoym

Die Schloß-Stiftung bekommt dank der Aktion Mensch eine neue Fahrradrikscha. Warum sich Mitarbeiter und Bewohner so darüber freuen.

VON REGINE LOTZMANN

HOYM/MZ. Anna-Lena Mücke hat sich heute besonders hübsch gemacht. Die 20-Jährige klettert auf die Sitzbank unter dem orangefarbenen Faltdach, schnallt sich an und wartet, dass der Ausflug endlich losgeht. Der ist ein besonderer. Denn die junge Frau aus der Schloß Hoym Stiftung ist der erste Fahrgast der neuen Fahrradrikscha, die nun vielleicht öfters im Stadtbild zu sehen sein wird.

Ausfahrt für Bewohner

„Ein Stück Indien in Hoym“, sagt Susanne Müller dann auch und lacht. Die Mitarbeiterin der Physiotherapie tritt heute in die Pedale, um das Gefährt in Gang zu setzen. Dabei wird sie von gleich zwei Akkus unterstützt, die dazugeschaltet werden können. „Ein Fahrer, zwei Gäste“, erklärt Müller in wenigen Worten das Konzept der Rikscha. Für die Bewohner der Stiftung, die an geistigen oder mehrfachen Behinderungen leiden, perfekt. „Sie müssen vorn nichts machen, sich nicht einmal am Lenker festhalten. Das ist der große Vorteil, weil viele Bewohner das kognitiv nicht leisten können oder schlichtweg nicht wollen“, sagt die Fachfrau.

Aus Holland

Die Fahrradrikscha, die extra für solche Gelegenheiten hergestellt wurde, stammt aus den Niederlanden. „Von der Firma haben wir schon unsere Doppelfahrräder und Anhänger. Und das ist unsere neueste Errungenschaft“, freut sich Müller über das Gefährt, das den Bewohnern Mobilität und ein neues Gefühl von Bewegung verschafft. Das war natürlich auch



Vorne sitzen und genießen – das Gefährt soll den Bewohnern ein neues Gefühl von Bewegung vermitteln. Doch Sicherheit ist wichtig, weiß Susanne Müller (re.).

nicht ganz billig. René Strutzberg, Geschäftsführer der Stiftung, spricht von 12.000 Euro. „Und damit es nicht im Regen stehen muss, den passenden Schuppen für 8.000 Euro gleich dazu.“ Kein Wunder, dass die Anschaffung da nur durch eine 100-prozentige Förderung durch die Aktion Mensch möglich war. „Ein Riesendank also an alle Losbesitzer der Aktion, denn ohne sie wäre das

nicht gegangen“, macht René Strutzberg ganz deutlich.

„Ich muss aber auch sagen, dass dies ebenso ein Verdienst von Carlo Scholz ist, der die ganze Antragsstellung auf den Weg gebracht hat, das ist immer viel Arbeit“, spricht er vom Leiter der Verwaltung und der Wirtschaftsabteilung. Wobei gerade bei der Aktion Mensch Aufwand und Nutzen in einem guten Verhältnis stehen würden. „Sie

sind dort professionell aufgestellt“, lobt der Geschäftsführer.

Die Freude über die neue Spende ist auch Cindy Staufenbiel anzusehen. Die Gruppenleiterin für den Förderbereich Autismus und körperorientierte Arbeit in der Stiftung erzählt von den unterschiedlichsten Geräten, angepasst an unterschiedliche Behinderungen, die die Bewegung der Bewohner fördern sollen. Die Fahrradrikscha, die für kleine Ausfahrten gedacht ist, ergänze dieses Angebot perfekt. Sie ermögliche den Bewohnern eine ganz neue Wahrnehmung ihrer Umwelt. „Sie sind dadurch neuen Reizen ausgesetzt und erfahren das Erleben von Bewegung“, nennt sie die Vorteile dieses Gefährts.

Nicht für die Straße

Anna-Lena Mücke gefällt die Ausfahrt. „Das ist gut und ich würde solche Ausflüge gern öfters machen“, gesteht die junge Frau. „Allerdings ist die Rikscha nicht für den öffentlichen Verkehr gedacht“, winkt Susanne Müller ab. „Sie hat zwar eine Beleuchtung“, schaut sie auf das in den holländischen Farben gehaltene, also orange Rad, „doch das wäre viel zu gefährlich. Hier hat einer die Verantwortung für drei Leben.“ Auf der Durchgangsstraße von Hoym wird die Rikscha deshalb künftig nicht zu finden sein. „Wir nutzen unseren Park und haben hinten ein verkehrsberuhigtes Areal. Dort können wir zum Beispiel Fahrten zum Tiergehege machen.“ Oder der Fahrradweg werde genutzt. Möglichkeiten gebe es viele. Und nein, die Rikscha werde nicht ausgeliehen. Eine entsprechende Anfrage hatte es beim ersten Ausprobieren nämlich schon gegeben.

„Die Bewohner erfahren das Erleben von Bewegung.“

Cindy Staufenbiel
Förderbereichsleiterin

„Hier hat einer die Verantwortung für drei Leben.“

Susanne Müller
Physiotherapie-Mitarbeiterin

Rikschas wurden einst in Japan erfunden - von einem Europäer

Die Rikscha stammt aus Japan, wo sie - um 1870 - allerdings von einem Europäer erfunden wurde. Weil die Menschen aus Europa größer und breiter als die zierlichen Japaner waren und so nicht in die schmalen Sänften in Tokio passten. Die waren zu dieser Zeit nämlich das geeignetste Fortbewegungsmittel. Von dort aus verbreitete sich die Rikschas schnell in ganz Asien.

Ihr Name setzt sich aus den japanischen Begriffen für Mensch, Antrieb

und Fahrzeug zusammen. Denn die ersten Rikschas waren sozusagen menschenbetrieben mit Hand- bzw. Beinarbeit. So wurde das zweirädrige Gefährt, bei dem zwei Menschen nebeneinander unter einem kleinen Schutzdach sitzen konnten, von einem Menschen gezogen. Diese handgezogenen Laufrikschas gibt es inzwischen aber nur noch selten, da sie als unmenschlich gelten. So kann man sie noch im indischen Kalkutta sehen und in Japan als Touristenattraktion.

Weitaus mehr genutzt wird in Asien, vor allem in Indien, inzwischen die Fahrradrikscha. Dabei sitzt der Fahrradfahrer vorne oder - wie etwa in Indonesien oder Thailand - hinten. Genauso ist auch die Hoymer Rikscha aufgebaut.

Seit 1989 gibt es auch in Deutschland solche nachgebauten Fahrradrikschas, die in den letzten Jahren aber immer moderner und etwa auch mit einem Elektromotor angetrieben werden.

Ein solcher Wechsel ist ebenfalls schon in Asien selbst zu entdecken, wo der Antrieb der Rikschas genauso nach und nach von reiner Muskelkraft auf einen motorisierten Antriebsmotor umgestellt wird. Solche Motor- oder auch Auto-Rikschas, sogenannte Trikes, werden dort mit Elektro-, Zweitakt- oder Dieselmotor angetrieben. Sie gelten noch immer als unkompliziertes, alltägliches Fortbewegungsmittel, aber auch als beliebte Touristenattraktion für Asien-Urlauber.

GIN